

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

280 (1.12.1937) Zweites Blatt

Berlins neue Hochschulstadt

Generalbauinspektor Speer schreibt einen Wettbewerb aus

Berlin, 30. Nov. Wie die Dienststelle des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt bekannt gibt, hat der Generalbauinspektor Architekt Professor Speer einen für alle Deutschen innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer Hochschulstadt in Berlin ausgeschrieben.

Die jetzigen Gebäude, vor allem der Universität, sind zu klein geworden, und da sie in dicht besiedelter Altstadt liegen, ist die immer notwendiger werdende Erweiterung kaum möglich. Es wird daher im Rahmen der Neuplanung der gesamten Reichshauptstadt eine neue Hochschulstadt errichtet werden. In dieser sind folgende Hauptgruppen vorgesehen: Der geisteswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Teil der Universität, die Technische Hochschule und die militärärztliche Akademie.

Das Gelände für die Neubauten liegt am westlichen Ende der fast 12 Kilometer langen Ost-West-Straße. Etwa an der Stelle der Havel, wo die Hauptstraße nach West-Nordwest abknickt, wird der Mittelpunkt der Neubauten liegen, die zusammen eine ganze Stadt für sich bilden werden.

Um eine beste Lösung der architektonischen Aufgaben der Gesamtplanung der neuen Hochschulstadt sowie der einzelnen Gebäudegruppen zu erhalten, hat der Generalbauinspektor einen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle Deutschen beteiligen können. Es sollen damit unter dem Nachwuchs der Architekten und unter denen, die bisher keine Gelegenheiten hatten, an größeren Arbeiten ihr Können zu zeigen, neue Kräfte gefunden werden. Nach Abschluß dieses öffentlichen Wettbewerbs werden 15 der besten Entwürfe ausgewählt und die Verfasser dieser Arbeiten zu einem engeren Wettbewerb eingeladen. Zu diesem weiteren engeren Wettbewerb der 15 ausgewählten Architekten werden vom Generalinspektor noch eine Reihe von freien Architekten eingeladen. Für den engen Wettbewerb stehen an Preisen zur Verfügung: ein erster Preis von 50.000 RM., ein zweiter Preis von 20.000 RM., drei dritte Preise von je 10.000 RM. Die Entscheidung über die Wettbewerbsarbeiten wird der Jünger und Reichstaugler treffen. Ihm steht der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt zur Seite.

Amerikanischer Bürgermeister gegen kommunistische Gefahr. Der Bürgermeister von Bergen City, Frank Hague, ließ am Montag 13 Rädelsführer einer berüchtigten Gewerkschaft verhaften und 40 weitere von der Polizei aus dem Stadtgebiet ausweisen. Zahlreiche Hektar Literatur, die die Demonstrationen verteilten, wurde beschlagnahmt. Frank Hague ist der einzige Verwaltungsbeamte einer größeren Stadt in Amerika, dem es bisher gelungen ist, sowohl Sitzstreiks als auch die CIO-Gewerkschaften aus seiner Stadt fernzuhalten.

Das Neueste aus Amerika: 350 Totengräber im Streik

New York, 30. Nov. Das Neueste aus dem Gebiet des Streiks in New York ist der Ausstand von 350 Totengräbern und sonstigen Angestellten des großen Friedhofs im Stadtteil Brooklyn. Durch den Streik wurden bisher 17 Beerdigungen aufgehalten. Die Polizei bewacht den Friedhof, um einen Sitzstreik zu verhindern.



Wetterjahresverständnis erwartet sehr kalten Spätwinter.

Der bekannte schwedische Golfstromforscher und Wetterjahresverständnis Ministerialdirektor Sandström kommt aus Grund seiner Forschungen zu dem Ergebnis, daß der kommende Winteranfang milde, der Spätwinter jedoch außerordentlich kalt wird. Unser Bild zeigt den schwedischen Forscher Sandström.

Luftreisen, sicherer, bequemer und schneller

Die neue „Condor“ für 26 Fluggäste

So viel schneller wie das Flugzeug im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln ist, so viel schneller geht auch die technische Entwicklung im Luftverkehr vorwärts. Eine Verkehrsmaschine wie die dreimotorige Junkers 52, die im Jahre 1931 konstruiert, auch noch heute als ein im In- und Ausland besonders geliebtes Verkehrsflugzeug gilt, ist kein Beweis gegen die Tatsache, daß an und für sich die Weiterentwicklung im Luftverkehr seit schneller vor sich geht. Die Ansprüche, die der Fluggast 1934 an den Flugverkehr stellte und denen man z. B. mit dem Einsatz besonderer Schnellflugzeuge Rechnung trug, sind heute wieder sehr viel weiter gegangen.

Die Deutsche Luft Hansa hat sich schon seit längerem in Zusammenarbeit mit der deutschen Flugzeugindustrie an die Entwicklung neuer Verkehrsflugzeuge bemüht. Neben dem für den Nebenpostdienst entwickelten und mit Erfolg auf den Probeflügen über den Nordatlantik eingesetzten Seesflugzeug der Hamburger Flugzeugwerke (Ha 139) sind es vor allen Dingen die neue Junkers Ju 90 und die Focke-Wulf F 200 Condor, die Verwendung finden sollen. Alle drei Muster sind viermotorig, worin sich die gesteigerten Ansprüche an die Betriebssicherheit auswirken. Der „Condor“ kann z. B. schon bei seiner augenblicklichen Motorenanzahl nach Ausfall von zwei Motoren noch auf 3000 Meter Höhe steigen und mit 200 Kilometer Stundenleistung seine Reise fortsetzen. Die Ju 90 und der „Condor“ unterscheiden sich im wesentlichen durch die Größe; während die Ju 90 auf 40 Fluggäste berechnet ist, saßt der Focke-

Ausgleich politischer Interessen

Ju den Ministerbesprechungen in London

Die französischen Minister Gäste des englischen Königs

London, 30. Nov. Die englisch-französischen Besprechungen in London wurden am Dienstagvormittag um 11 Uhr fortgesetzt, und zwar nahmen dieselben Persönlichkeiten wie am Montag daran teil. Nach Abschluß der Unterredung gehen die französischen Minister beim englischen König zu Mittag.

Paris „Zunächst keine Schlussfolgerungen“

Paris, 30. Nov. Die Frage nach dem Ergebnis der ersten Unterredungen zwischen den englischen und französischen Staatsmännern am Montag beschäftigt die französische Öffentlichkeit in starkem Maße. Wenn die Darstellungen der Blätter in jeder Hinsicht den Tatsachen entsprechen würden, so könnte man die französisch-englische Einigung als rasch zustande gekommen bezeichnen. Doch erscheint diese angeblich schnelle Einigung sämtlich aufgeblasen, wenn man daran denkt, daß der französische Ministerpräsident Chautemps am Montag abend in London zu den Journalisten bereits gelagt hat: „Wir freuen uns über die gefundene Einigung, der wir im übrigen im voraus sicher waren.“ Der Außenminister des „Petit Parisien“ erklärt, die englisch-französische Fühlungnahme werde zunächst keine Schlussfolgerungen umfassen, sondern der Ausgangspunkt einer auf längere Zeit verteilten Reihe von Studien und Vorbereitungen sein. So müsse die Kolonialfrage auch mit dem Dominien erörtert werden.

Londoner Presse über den ersten Tag

Die gesamte Londoner Morgenpresse vom Dienstag berichtet über die Verhandlungen zwischen den englischen und den französischen Ministern in London. Fast alle Morgenblätter berichten, zum Teil unter starker Hervorhebung, daß England und Frankreich sich in den Beratungen dahin geeinigt hätten, den deutschen Kolonialanspruch unter „gewissen Voraussetzungen“ erörtern zu wollen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ stellt in seinem Bericht den Punkt in den Vordergrund, daß eine völlige Ueber-einstimmung über die zukünftige englisch-französische Politik während der Besprechungen am Montag erreicht worden sei. Ueber die Berichte der übrigen Blätter hinaus meint er, die Besprechungen hätten den Eindruck hinterlassen, daß die englische Regierung Verhandlungen zu beginnen hoffe, um die Achse Berlin-Rom mit England und Frankreich zusammenzubringen.

Die amtliche Mitteilung über die Londoner Besprechungen

London, 30. Nov. Premierminister Neville Chamberlain gab am Dienstag nach Abschluß der englisch-französischen Besprechungen im Unterhaus die vereinbarte Verlautbarung bekannt.

Darin heißt es zunächst, die französischen Minister hätten von Lord Halifax persönlich eine Erklärung über seine kürzlichen Besprechungen in Deutschland gehört. Sie seien erfreut festzustellen, daß der Besuch, obwohl er privat und inoffiziell gewesen sei, und man von ihm keine sofortigen Ergebnisse erwartet habe, dazu beigetragen habe, Ursachen internationalen Mißverständnisses zu beseitigen und die Atmosphäre zu verbessern.

Ueber die Londoner Besprechungen selbst wird mitgeteilt, daß alle Probleme Europas und die zukünftigen Ausichten einer Befriedung und Abrüstung durchgesprochen und die Kolonialfrage in allen ihren Aspekten einer vorläufigen Prüfung unterzogen worden seien. Es werde anerkannt, daß diese Frage nicht isoliert werden könne und daß sie eine Anzahl von anderen Ländern berühren würde. Man sei überreingekommen, daß die Angelegenheit eine sehr viel eingehendere Prüfung erfordere. Die französischen Minister hätten ihrerseits über den kommenden Besuch Delbos' in gewissen Ländern Mittel- und Osteuropas gesprochen. Die französischen und britischen Minister hätten weiter die Lage im Fernen Osten, deren Ernst sie voll anerkennt, eingehend erörtert. Im Geist gegenseitigen Vertrauens seien schließlich auch andere Seiten der internationalen Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse beraten worden. Diese Beratungen hätten den Wunsch der beiden Regierungen bekräftigt, mit allen Ländern bei der gemeinsamen Aufgabe der Förderung der internationalen Befriedung durch die Methoden freier und friedlicher Verhandlungen zusammenzuarbeiten.

Ministerpräsident Chautemps empfing auf der französischen Botschaft in London die Vertreter der Presse und gab ihnen das Kommuniqué über die Besprechungen bekannt. Die Abfahrt des Ministerpräsidenten Chautemps und des Außenministers Delbos nach Paris erfolgte 16.30 Uhr.

Rosenberg vor den Arbeitsführerinnen

Berlin, 30. Nov. Am Dienstag sprachen in der Reichsschule des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend am Uebersee die Reichsfrauenführerin, Frau Schulz-Klump, Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsamtseiter Dr. Groß zu den Bezirksführerinnen und Gruppenführerinnen des Reichsarbeitsdienstes über grundsätzliche Fragen ihrer Aufgabengebiete. Die Reichsfrauenführerin umriß die Lage der deutschen Frau enarbeit, die zur Zeit besonderes Gewicht auf den Ausbau der Jugendgruppen des deutschen Frauenwerkes und auf den Einlaß der Frau in den für sie in Frage kommenden Gebieten der Wissenschaft legt. Die Berührungspunkte mit der Arbeit des weiblichen Arbeitsdienstes wurden besonders ausführlich besprochen.

Reichsleiter Rosenberg behandelte ausführlich die Stellung der Frau im neuen Deutschland und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß man in wenigen Jahren den Frauenorganisationen im Männerstaat Adolf Hitler mehr Bedeutung geben würde als in irgend einem demokratischen Staat. Auf die besondere Aufgabe des Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend eingehend, hob Reichsleiter Rosenberg hervor, daß die Arbeitsmädchen für ihre tägliche Arbeit in den Familien weitaus-schaulich besonders gut gerüstet sein sollen. Von diesem Gesichtspunkt aus sei die politische Erziehung der Mädchen unbedingt zu fördern. Reichsleiter Dr. Groß legte vor den Führerinnen vor allem die rassenpolitischen Fragen klar, die für die Erziehung im Arbeitsdienst besonders wichtig sind.

NSD. meldet 7,6 Millionen Mitglieder

Ein Beweis dafür, wie stark die persönliche Anteilnahme an der NSD-Arbeit im deutschen Volke wächst, ist die Tatsache, daß allein im Jahre 1937 bis einschließl. September der Mitgliederstand eine Zunahme um 982.176 erfuhr. Die Zahl der von der Reichspartei der NSD, bis 30. September 1937 ausgeschickten Mitgliederarten beträgt 7.013.449. Einschließl. der noch nicht bearbeiteten 600.221 Aufnahmeverfahrenen haben insgesamt 7.613.673 Volksgenossen bis zum jüngsten Stichtag ihren Beitritt zur NSD. erklärt. Das entspricht 11,5 Prozent der

Einwohner oder 42,2 Prozent der Haushaltungen des Deutschen Reiches. Der Mitarbeiterstab der NSD, in den Gau-, Kreis- und Ortsleitungen umfaßt 760.988 Volksgenossen. Davon sind 746.305, also 98,1 Prozent, ehrenamtlich eingesetzt.

Vom Untermieter bestohlen.

Kürzlich war in der Berliner Tagespresse von einem Diebstahl zu lesen. Eine alte Witwe hatte zu ihrem Untermieter großes Vertrauen. So zeigte sie ihm eines Tages einen Karton mit Silbergeld, das inzwischen außer Kurs gesetzt worden war. Der Untermieter versprach, das Geld zu verkaufen. Bei dieser Unterhaltung bemerkte er, daß die Witwe ein Päckchen Geldscheine in ein Tuch wickelte und in einem Schrank verwahrte. Als die alte Frau eines Sonntags mit ihrer Tochter einen Ausflug machte, entwendete er einen Teil dieses Geldes. Da der Diebstahl auch nach mehreren Tagen nicht bemerkt worden war, stattete er dem Schrant einen zweiten und später noch weitere Besuche ab, bis er insgesamt 1400 RM. an sich genommen hatte. Er verschwand darauf und ließ sich auch an seiner Arbeitsstätte nicht mehr sehen. Als die Witwe den Diebstahl entdeckte, gab es viel Tränen, denn sie hatte sich diesen Notgroßchen in diesen Jahren durch fleißiges Sparen erworben. Der Dieb konnte gefaßt und seiner verdienten Strafe zugeführt werden. Das Spargeld der Witwe aber blieb verloren.

Dieser Fall zeigt wieder einmal mehr, daß das Spargeld nicht in den Schrank oder in ein sonstiges Versteck gehört. Hätte die Witwe es bei ihrer Sparskaffe eingezahlt, so wäre sie nicht von diesem Verlust betroffen worden und hätte überdies noch den Zinsvorteil gehabt. Ebenso hätte sie dann nicht den Verlust gehabt, der ihr durch die Außerfurssetzung des gehorteten Silbergeldes entstanden ist. Ueber die persönlichen Nachteile hinaus, die diese Frau durch ihr Verhalten gehabt hat, muß aber festgestellt werden, daß sie durch die Haltung des Geldes gegenüber dem Volksganzen unverantwortlich handelte, da sie das Geld einer volkswirtschaftlich nützlichen Verwendung entzog.



Schwerer Autounfall des Prinzen Bernhard der Niederlande.

Prinz Bernhard der Niederlande erlitt am Montag, als er am Steuer seines Wagens nach Amsterdam fuhr, einen schweren Autounfall. Prinz Bernhard fuhr auf einen schweren Lastkraftwagen auf und wurde zwischen Steuerrad und Sitz eingeklemmt. Mit Schnittwunden im Gesicht und einer Gehirnerschütterung wurde er in ein Amsterdamer Krankenhaus eingeliefert.

Amsterdam, 30. Nov. Der Zustand des Prinzen Bernhard der Niederlande, der gestern einen schweren Autounfall erlitten hatte, ist laut amtlicher Mitteilung heute befriedigend. Der Prinz befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Allerlei Interessantes aus Baden

Ehrung.

Karlsruhe, 30. Nov. Der Oberbürgermeister hat dem Kunstmaler Hans Adolf Bühler, Professor an der Hochschule für bildende Künste hier, dem durch das Preisgericht der Ausstellung 1937 die höchste Auszeichnung, ein Grand Prix der Abteilung Deutsche Kunst, verliehen worden ist, herzlich Glückwünsche der Stadtverwaltung Karlsruhe übermittelt.

Pforzheim im Weihnachtslicht.

Pforzheim, 30. Nov. Unsere Goldstadt zeigt sich seit gestern im Weihnachtslicht. In den Geschäftstraßen wie auch in den Nebenstraßen strahlen am Abend zahllose Lichterbäume ein zauberhaftes Bild, an dem sich Herz und Auge freuen. Am Samstag, den 11. Dezember ab werden auf den öffentlichen Plätzen große Weihnachtsbäume brennen und gleichzeitig das Rathaus und die 900jährige Schloßkirche angestrahlt. Schließlich werden öffentliche Konzerte auf dem Marktplatz die festliche Stimmung begleiten.

Das weihnachtliche Gewand der Schwarzwaldbörse Pforzheim und die im Festmonat vorgesehenen Veranstaltungen werden in der Stadt auch in diesem Jahre einen starken Besucherstrom von außen her anlockern.

Bei der Arbeit tödlich verunglückt.

Mannheim, 30. Nov. Am Dienstag hat sich gegen 11 Uhr mittags in einem Metzgereibetrieb ein schwerer Unglücksfall ereignet. Mit mehreren Arbeitern war dort der Zimmermeister Jakob Hoffmann mit dem Hochwinden eines schweren Maschinenfundamentes durch einen Flaschenzug beschäftigt, als plötzlich das Seil riß und das Fundament herabstürzte. Dabei wurde Hoffmann sofort getötet. Ein Lehrling erlitt einen Beinbruch.

Ein Erbhof-Anwesen abgebrannt.

Pforzheim (bei Donaueschingen), 30. Nov. Vermutlich durch Kurzschluss brach in dem Erbhofanwesen des Johann Boller in Immenhöfe Feuer aus, dem sowohl der Defonomeitel als auch das neubauende Wohnhaus vollständig zum Opfer fielen. Das Feuer fand in den großen Heu- und Erntevorräten, die vollständig vernichtet wurden, reiche Nahrung. Die Löscharbeiten, zu denen auch die Motorpumpen von Donaueschingen hinzugezogen wurden, waren infolgedessen schwierig, als kein Wasser vorhanden war. Dies mußte mit Sandeifern herbeigeführt werden. Das Vieh und ein Teil des Inventars wurden in Sicherheit gebracht. Der Sachschaden ist sehr erheblich.

Die Neueinteilung der inneren Verwaltung.

Karlsruhe, 30. Nov. Der Minister des Innern gibt im Gesetz- und Verordnungsblatt vom 29. November 1937 eine achte Verordnung zu dem Gesetz über die Neueinteilung der inneren Verwaltung bekannt. Danach tritt für die Bezirke Pforzheim, Wiesloch und Schopfheim und für die Gemeinden dieser Amtsbezirke das Gesetz über die Neueinteilung der inneren Verwaltung vom 30. Juni 1936 am 1. April 1938 in vollem Umfange in Kraft. Die Bezirksräte der Bezirke Pforzheim, Wiesloch, Schopfheim, Heidelberg und Pforzheim werden mit dem 1. April 1938 aufgelöst und für den Rest der Amtsbezirke von dem Landesminister in Einklang mit den Kreisleitern der NSDAP aus bezirksangehörigen Gemeindebürgern neu gebildet.

Pforzheim, 30. Nov. (Dreitägliche Anfälle.) Im benachbarten Esingen stürzte die 79 Jahre alte Frau Bauer beim Reifigholen die Leiter herab und zog sich schwere innere Verletzungen zu, die den Tod zur Folge hatten. — In Esingen verbrühte sich der 63jährige Einwohner Kirchhöfer beim Waschen den Rücken. Die Verletzungen führten zum Tode. — Bei Gleisarbeiten in Esingen wurden zwei Arbeiter von einer Schiene getroffen. Der 32jährige verheiratete Karl Zittel erlitt einen Darmbruch und starb nach kurzer Zeit.

Heidelberg, 30. Nov. (Fremdenverkehr.) Nach den Auszahlungen des Statistischen Amtes sind im Oktober 1937 in Heidelberg 12.762 Fremde gegenüber 11.694 in der gleichen Zeit des Vorjahres angekommen. Davon waren 3006 Ausländer. Bis Ende Oktober übernachteten in diesem Jahr 215.034 (211.378) Fremde in Heidelberg. Davon kamen aus Deutschland 145.436 (147.912) und aus dem Ausland 69.598 (63.466).

Badisches Staatstheater Karlsruhe

III. Sinfonie-Konzert.

Solist: Edwin Fischer.

Der Abend wurde mit der deutschen Aufführung eines Streichorchester-Divertimentos von Heinrich Sutermeister eingeleitet. Der junge schweizer Musiker vermachte sich hier mit seinem tiefen und musikalisch sehr ergiebigen Tanzspiel „Das Dorf unter dem Gletscher“ erfolgreich durchzusetzen und gewann auch mit dieser gewissermaßen als Vorstudie zu einer Sinfonie zu wertenden Arbeit lebhaftes Interesse. Sutermeister ist Pfizner-Schüler; die „Wahlverwandtschaft“, wenn man so sagen will, mit dem Lehrer äußert sich in dem durchaus geistigen Charakter seiner Musik. Dazu kommt aber ein starker und blutvoller Einschlag an rhythmisch-motivischen Kräften und ein Auffantentum, das ebenso viel Freude am sinnhaftesten Melos wie an den farbigen und nicht selten neuen Klangwirkungen nachgehenden Harmonik hat. Diese Eigenschaften traten auch in der neuen Komposition zu Tage und waren namentlich in den Sätzen I, III, zum Teil sogar überaus ausgeprägt. Denn beide Sätze wirken weithin wie rhythmische und klangkombinatorische Versuche großen Stils, in denen sich eine ursprüngliche Freude an höherer Steigerung auslebt. Man wurde, zumal bei der ausgezeichneten und impulsiven Interpretation Joseph Keilberths, aufs neue gewiß, daß Sutermeister zu schönen Hoffnungen berechtigt, daß er aus innerem, wenn auch einseitigen noch mehr geistigen als seelischen Antrieben gehorchendem Zwang heraus etwas zu sagen hat.

Die besondere Anziehungskraft des Konzerts lag bei Edwin Fischer, der sich nachgerade auch in Karlsruhe eine stattliche Gemeinde begeisterter Anhänger geschaffen hat. Er spielte diesmal Mozart und zwar das bekannte d-moll-Klaviersonnet, das in einem klanglichen Zauber vor dem Hörer erstand, wie er ihm heute wohl nur durch Fischer Urteil werden mag. Bewundernswert, wie er sich mit einer Diskretion, die gerade in diesem, der Sinfonie zugehörigen Werk dem Klavierpart wohl ansteht, dem Orchester unterordnet, ohne auch nur den feinsten klavieristischen Zug „fallen“ zu lassen. Unvergleichlich, mit welcher Poesie er die innige Blüte der Romanze umschmeichelt, und zu welchem geistprägenden Leben er das Finale aufruft. Es gab denn auch als Dank für das wundervolle Erlebnis Stürme des Beifalls, an denen auch Keilberth für den sorgsam ausgewogenen Orchesterpart nach Gebühr Anteil hatte.

Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Jugendstuhlfammer.

Karlsruhe, 30. Nov. Vor der Jugendstuhlfammer hatte sich heute wegen Vergehen nach § 175 der 32jährige Richard C o r d i e r aus Pforzheim zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der nach den Urteilsgründen auf dem Wege ist, ein Jugendverderber zu werden, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre. Auf diese Strafe wurde ein Monat der Untersuchungshaft als verbüßt in Anrechnung gebracht.

Wegen Vergehens nach § 176 Ziffer drei lag der 24jährige verheiratete Emil K l u g aus Karlsruhe auf der Anklagebank. Der Angeklagte hatte sich an der siebenjährigen Tochter seiner Schwägerin unzüchtlich vergangen. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis.

Eine jugendliche Einbrecherbande vor Gericht.

Karlsruhe, 30. Nov. Eine jugendliche vierköpfige Einbrecherbande hat sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagten hatten in der Gegend von Bretten mehrere gemeinschaftliche Diebstähle ausgeführt, bei denen sie Kleidungsstücke, Bargeld, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände erbeuteten. Auf ihrem Schuldbüro stand ferner der Diebstahl von vier Fahrrädern. Der eine der vier Angeklagten, Bernhard C r e u z, hatte außerdem seinen Lehrherrn in Lauda aus dessen Kassenhülle 30 Kpf. entwendet und sich eines Zehnbetruges in Höhe von 2.80 RM. schuldig gemacht. Die vorbestraften Angeklagten waren im wesentlichen geständig. Das Gericht erkannte gegen den 19jährigen Wilhelm M e h aus Weinheim auf ein Jahr Gefängnis, gegen den 19jährigen Bernhard C r e u z aus Mannheim auf 10 Monate Gefängnis, geg. den 19 Jahre alten Otto B r a u n aus S.-Baden auf 1 1/2 Jahre Gefängnis und gegen den 18jährigen Hans L e i t e aus Stodach auf ein Jahre drei Monate Gefängnis.

Der vorbestrafte verheiratete Franz P f i s t n e r aus Karlsruhe entwendete bei einer Reichsautobahn-Baustelle zwischen Friedrichstaler-Allee und Hagsfeld Ende Juli 32 Kilo Kupferdraht, den er an den ebenfalls vorbestraften 33 Jahre alten verheirateten Ludwig H e i m aus Karlsruhe verkaufte. Dieser trug Kupferdraht zu einer Althändlerin, bei der er 20.80 RM. erlöste. Dabei legte er sich einen falschen Namen zu und unterschrieb mit diesem zwei Quittungen. Wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrugs und Urkundenfälschung verurteilte das Schöffengericht beide Angeklagten zu Gefängnisstrafen von je sechs Wochen.

Schöffengericht Konstanz — Zwei Brandstiftungen.

Konstanz, 30. Nov. Der 30 Jahre alte Ernst G r ö m m i n g e r aus Heitersheim war der vorläufigen Brandstiftung beschuldigt. Nach seinem Geständnis — ein erstes Geständnis hatte der Angeklagte überrufen, sodas neue Ermittlungen angeestellt werden mußten, bei auch dessen Vater in den Verdachtsbereich geriet, es konnte aber gegen eine Beteiligung an der Brandstiftung nachgewiesen werden — hatte Grömminger in der

Gaggenau, 30. Nov. Mit dem Ersten Preis ausgezeichnet wurde der Freizeiter Bildhauermeister Albert Bollin bei einem Preiswettbewerb in der Stadt Gaggenau zur Erlangung von Entwürfen für ein Kriegerdenkmal in Ottenau vergangenen Sommer ausgezeichnet hatte.

Heidelberg, 30. Nov. (Motorradunfall.) Am Sonntagabend fuhr der Reichsautobahn Bruchsal-Heidelberg der 67jährige Emil D i r r aus Bruchsal mit seinem Motorrad auf einen Unfall einer Zugmaschine auf. Derr erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß er noch in der Nacht im Mademischen Krankenhaus Heidelberg starb.

Vörrach, 30. Nov. (Sundnachbarlicher Versuch.) Die engen Fäden, die die Grenzstadt Vörrach mit der großen Nachbarstadt Bad, vor allem auch auf dem Gebiete der Kulturpflege verbinden, fanden eine schöne Bestätigung durch einen Besuch des Museumsvereins Vörrach und der hiesigen Ortsgruppe der Badischen Heimat in Basel, wo unter Führung des hiesigen Denkmalspflegers Dr. Rudolf K i n g e n b a c h eine eingehende Besichtigung der prachtvollen Innenräume des zu Beginn des 16. Jahrhunderts erbauten Rathauses erfolgte.

Hesselsdorf b. Kehl, 30. Nov. (Ites Geschlecht.) Das aus Oberrhegen im Markgräflerlande stammende Geschlecht Adolph kann in diesem Monat auf eine 25jährige Ortsangehörigkeit in Hesselsdorf zurückblicken. Die Familie ist weitverbreitet. Auch in Amerika haben Nachkommen des Geschlechtes Adolph, das schon im 17. Jahrhundert in Oberrhegen heimisch war.

Der breite und jubelnde Erfolg für das Orchester und seinen Dirigenten war jedoch die den Abend einleitende 4. Sinfonie in d-moll von S c h u m a n n. Das bald abfliehende, in der Sonne einer sich kraftvoll mittelendenden Lebensbegeisterung leuchtende, bald liebedempfinden singende Werk, eine der glänzendsten Schöpfungen des unglücklichen Meisters belam unter leidenschaftlichen Befuehrern, im wahrsten Sinne vom K a n z a u s b e s e s s e n g e l t e n S a n d K e i l b e r t h s, der unbedingt über die auswendig beherrschten Partitur stand, eine Verlebedigung von hinreichenden Graben.



Hornisgrinde, Deutschlands neuestes Segelfliegerlager. Auf dem höchsten Gipfel des nördlichen Schwarzwaldes, der 1165 Meter hohen Hornisgrinde, entsteht jetzt ein neues deutsches Segelfliegerlager, das in Kürze seiner Bestimmung übergeben wird. Dieses Bild zeigt den Segelflieger H o j m a n n, der im Jahre 1934 in zahlreichen Flügen dieses Revier für den Segelflug entdeckte, beim Flug um den Hornisgrindebäum.

Nacht auf den 9. Juni 1930 die Scheune des seinem Vater gehörenden Anwesens in Brand gesteckt, ebenso ein weiteres Defonomegebäude in der ersten Februarnacht dieses Jahres, um Geld für einen Neubau anstelle des unansehnlich gewordenen Anwesens zu erhalten.

Grömminger wurde zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Sechs Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Dreieinhalb Jahre Zuchthaus wegen Kindstötung.

Freiburg, 30. Nov. Am Dienstag hatten sich vor dem Schwurgericht Mutter und Tochter wegen Kindstötung und Beihilfe zu verantworten. Die 24jährige Luise B r a n d e n b e r g e r aus Tenningen (bei Emmendingen) hat am 31. März ds. Js. ihr neugeborenes Kind unter der Bettdecke erstickt und während die Mutter weggegangen war im Ofen verbrannt. Die Mutter hat sich dadurch schwer belastet, daß sie das Verbrechen nicht verhinderte, sondern ihm noch gewissermaßen Vorschub leistete. Nach dem Sachverständigen-Gutachten ist die Mutter nur vermindert zurechnungsfähig. Das Schwurgericht verurteilte die Luise Brandenberger wegen Kindstötung, wegen zweier Fälle verführter und einem Fall vollendeter Abtreibung zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, die Mutter Brandenberger wegen Beihilfe zum Totschlag unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis. Der Luise Brandenberger wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Bei beiden Angeklagten kamen je sieben Monate Untersuchungshaft in Anrechnung.

Der Detektiv im Speisewagen. — Anilinhaltiges Pulver überführte einen Dieb.

Ein Oberkellner der Witropa, der auf der Strecke Holland-Basel fuhr, wurde auf seinen Reisen wiederholt bestohlen. Trotz größter Aufmerksamkeit konnte er zunächst nicht dahinter kommen, wer der Täter war. Seiner Ansicht nach konnte nur einer der Angestellten im Speisewagen der Dieb sein. Wiederholt zeichnete er die Geldstücke, die er in seinem Beutel verwahrte. Sie verminderte sich regelmäßig, ohne daß der Dieb ergriffen wurde. Nun kam der Bestohlene eines Tages auf den Gedanken, sein Geld mit einem anilinhaltigen Pulver zu bestreuen. Er verwahrte dann das so gezeichnete Geld in einem Beutel, den er in eine Aktentasche legte, und verließ, nachdem er die Aktentasche unter den Aufseherlich gestellt hatte, das Abteil. Bald darauf setzte sich der Küchenchef, Bruno B., an den Tisch, um eine Mahlzeit einzunehmen. Später wurde beobachtet, wie er sich in der Küche die Hände mit Am, Zitronen und Seife reinigte und einen Farbflecken am linken Unterarm hatte, und daß er sich dann in eine Toilette des D-Zuges begab, wo er sich die Hände nochmals reinigte. In Karlsruhe lag der Oberkellner wieder nach seiner Tasche und stellte fest, daß wiederum mehrere fünfmarktsche Geldstücke fehlten. Er erstattete in Mannheim Anzeige und der Küchenchef wurde daraufhin festgenommen. Hemd, Schürze, Jade und Hose des Festgenommenen wurde von dem Chemiker Dr. Bopp untersucht, der winzige rote Flecken, von dem anilinartigen Pulver herrührend, fand. Auch an den Fingerringen waren Spuren des Pulvers zu entdecken. Besonders auffällig und deutlich waren die Spuren in der inneren linken Hosentasche. Vor dem Frankfurter Schöffengericht des Diebstahls angeklagt, leugnete der Küchenchef, sich je an dem Geld des Oberkellners vergriffen zu haben. Die Pulverspuren waren seiner Meinung nach dadurch entstanden, daß er mit den Auslagen der Astenmappe berührt haben konnte. Aus der Aussage des Oberkellners ging hervor, daß er um mindestens 400 RM. im Laufe der Zeit bestohlen worden ist. Das Gericht hatte keinen Zweifel, daß der Küchenchef der Dieb war und verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis.

Wegen Mordversuchs vor den Geschworenen.

Freiburg, 30. Nov. Die 36 Jahre alte Wirta Wieland aus Worbtingen war bei einer kranken Frau in Vörrach in Stellung. Die Frau war bettlägerig und die Wieland mißbrauchte das Vertrauen ihrer Dienstherrin in schänder Weise. Sie ließ fortlaufend Wäsche und Kleidungsstücke und erschwandete sich von der Kranken unter unwahren Angaben auch Geldbeträge. Wegen dieser Taten hat die Wieland in Untersuchungshaft. Während der Voruntersuchung kam dann die Staatsanwaltschaft hinter weitergehende Pläne der Wieland. Diese hatte nämlich zusammen mit der Witwe Josefina F e c h t i g und deren Sohn Heinrich F e c h t i g die Absicht, die kranke Frau, bei denen die Wieland in Stellung war, zu beseitigen.

Wegen Mordversuchs bzw. wegen Beihilfe zum Mordversuch hatten sich nun die drei vor den Geschworenen zu verantworten. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß Heinrich F e c h t i g Schlafmittel besorgte, die die beiden Frauen der Dienstherrin der Wieland im Tee bzw. Kaffee reichten. Beim Erwachen nach der zweiten Dosis mußte sich die kranke Frau schwer erbrechen. Während der Beweisaufnahme belasteten sich die drei Angeklagten gegenseitig. Nach Vernehmung der Zeugen und des Sachverständigen fällt das Gericht nach längerer Beratung folgendes Urteil: Die Angeklagte Wirta Wieland wurde wegen Mordversuchs an der 61 Jahre alten Witwe Lina B r e d e r s -L ö r r a c h, ferner wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs und Sachbeschädigung zu insgesamt vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die mitangeklagte Witwe J o s e f i n e F e c h t i g erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung, Beihilfe zum Betrug und Hehlerei ein Jahr sechs Monate Gefängnis; Heinrich F e c h t i g wegen Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung und Betrug ein Jahr Gefängnis. Sämtliche Angeklagten wurden auch zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Wiener „Weibsteufler“ zum Tode verurteilt.

Wien, 30. Nov. Nach viertägiger Dauer ist der Prozeß gegen Rosa H a e l wegen Mordes beendet worden. Seit langem hat keine Frau auf der Anklagebank gesessen, die so mit Recht die Bezeichnung „Weibsteufler“ verdient hat wie sie. Es handelte sich um einen Sensationsprozeß, der die Wiener Öffentlichkeit außerordentlich fesselte. Die der H a e l zur Last gelegte Mordtat war so entsetzlich, daß das Gericht weitgehende Zurückhaltung übte, um nicht durch die Bekanntgabe und Schilderung der Einzelheiten verstoßend und entsetzlich zu wirken. Rosa H a e l, die in der Mitte der dreißiger Jahre steht, hat von ihrer Frühreife ab ein Lasterleben geführt, durch das sie immer tiefer in Schmutz und Sumpf versank. Einige Male war sie verheiratet, doch hatte sie Geliebte dugendweise. Am besonderen war sie dem Trunk ergeben. Ihren letzten Geliebten, den Kaffeehändler Kaufner, hatte sie sogar dahin gebracht, daß er sich von ihrem letzten Mann die Frau schriftlich abtreten ließ. Nun war sie allerdings seiner überdrüssig geworden und verlangte den Abtretungsschein zurück. Da Kaufner sich weigerte, kam es zwischen ihm und ihr zu einem Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Mit Hilfe eines anderen Geliebten namens Karl D u b e l wurde Kaufner ermordet. Die Tat erfolgte mit einer Erbarmungslosigkeit und Roheit, die nicht mehr überbietbar erscheint, auch die Beteiligung der Leiche enthüllt so viele Gräßlichkeiten, daß darüber nichts gesagt werden soll. Rosa H a e l und Karl D u b e l wurden deshalb wegen vorbedachten gemeinschaftlichen Mordes zum Tode durch den Strang verurteilt. Diese Strafe ist nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen für Kapitalverbrechen in Oesterreich zulässig.

Verfälschter Einsatz des Reichsarbeitsdienstes im Sommer 1938

Erhöhung der Zahl der Arbeitsmädchen. — Ein Erlaß des Führers.

Der Führer und Reichskanzler hat durch einen Erlaß die Sommer- und Winterstärke des Reichsarbeitsdienstes und die Stärke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend neu geregelt. Danach ist die Stärke des Reichsarbeitsdienstes ab 1. Oktober 1938 für die Winterquote auf zwei Fünftel, für die Sommerquote auf drei Fünftel der jährlich einander ersetzenden Dienstpflichtigen zu bemessen. Bisher wurde ein Jahrgang der männlichen Arbeitsdienstpflichtigen zur Hälfte für den Sommer und zur Hälfte für den Winter einberufen. Nunmehr wird der größere Teil eines Jahrganges im Sommer zum restlosen Einsatz an den Baustellen und nicht zuletzt auch bei der Ernte zur Verfügung stehen. Dementsprechend wird der organisatorische Rahmen des Reichsarbeitsdienstes auf ein Fassungsvermögen von drei Fünftel der Jahrgangsstärke zu erweitern sein. Die Stärke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend ist laut diesem Erlaß bis zum 1. April 1939 auf 30 000 Arbeitsmädchen (einschließlich Stammpersonal) zu erhöhen. Der weibliche Arbeitsdienst hatte am 20. Oktober ds. Js. 17 354 Arbeitsmädchen mit Stammpersonal umfaßt.

Reichsgegesetz gegen die Schwarzfender

30. Nov. Die Reichsregierung hat ein Gesetz gegen die Schwarzfender erlassen, das die bisherigen Bestimmungen gegen den unerlaubten Betrieb von privaten Sendeanlagen zusammenfaßt und die Straforderschriften verschärft. Während bisher Gefängnis- oder Geldstrafen vorgesehen waren, wird nach dem neuen Gesetz der Schwarzfender mit Zuchthaus bestraft. In minder schweren Fällen ist die Strafe Gefängnis. Schwarzfender ist, wer ohne vorherige Erlaubnis der Deutschen Reichspost eine Funkstation errichtet oder betreibt, und wer zwar die Verleihung hat, die Anlage aber zu Nebenleistungen benutzt, die in der Verleihung nicht erlaubt sind. Als Schwarzfender wird auch bestraft, wer ohne Verleihung bzw. Erlaubnis Funkstationen herstellt, betreibt, oder in Besitz und Gebrauch nimmt. Für diese letzteren Fälle sieht die gleichzeitig ergangene Durchführungsverordnung eine Übergangsfrist bis spätestens 15. Januar 1938 zum Antrag für die Verleihung oder zur Ablieferung der Anlagen an die Reichspost vor. Augenblicklich gibt es rund 475 zugelassene Amateurfender in Deutschland.

Arbeitsrechtliche Verzählung am 31. Dezember

Während nach § 195 BGB. ganz allgemein die regelmäßige Verzählungsfrist 30 Jahre beträgt, verjähren am 31. Dezember die arbeitsrechtlichen Ansprüche aus 1935 und früher (§ 196 BGB.):

1. für im Privaldienst stehende Angestellte auf Gehalt, Lohn, Tantiemen, Gratifikationen, Umhängeprovisionen, Reisekostenvergütungen und die Auslagen, die der Gefolgsmann durch sein Arbeitsverhältnis für den Betriebsführer auf sich genommen hat;
2. derjenigen Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Tagelöhner und Handarbeiter, also der gewerblichen Arbeiter und Arbeiterinnen überhaupt, auf Löhne oder als Teil des Lohnes vereinbarte Sachbezüge (Deputate), ebenfalls einschließlic etwaiger Auslagen für den Betriebsführer;
3. der Unternehmer auf Erstattung der Vorhülle an Gefolgsmannschaften, die auf den Lohn gewährt worden sind;
4. der Lehrmeister auf Lehrgeld und sonstige im Lehrvertrag vereinbarte Leistungen und die Ansprüche auf Erstattung von Auslagen, die für die Lehrlinge bestritten worden sind; ferner Ansprüche aus 1933 und früher auf Wartegelder, Ruhegehälter und Befoldungen (§ 197 BGB.).

Rückständige Beiträge der Angestellten, Invaliden, Unfall- und Krankenversicherung verjähren am 31. Dezember 1937, sofern sie nicht abhätlich hinterzogen und aus 1935 oder früher stammen. Die Verhinderung der Verzählung dieser Ansprüche kann dadurch erfolgen, daß der Schuldner Zins- und Abschlagszahlungen leistet, ferner durch Sicherheitsleistungen oder sonst wie nachweisbar anerkannt. Kann der Gläubiger eine solche Schuldenerkenntnis nicht erhalten, so kann nur durch Klageerhebung vor dem 31. Dezember die Verzählung unterbrochen werden. Eine außergerichtliche Mahnung, wie vielfach irtümlich angenommen wird, unterbricht diese Verzählung nicht.

Bekanntmachung

Nachdem im Ortsteil Ruppurr der Stadt Karlsruhe die Maul- und Klauenseuche erneut ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

- A. Sperrbezirk.**
Der Ortsteil Ruppurr der Stadt Karlsruhe bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz.
- B. 15 km Umkreis.**
In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort entfernt fallen folgende Gemeinden:
- a) Polizeipräsidium Karlsruhe: Städte Karlsruhe und Durlach.
 - b) Bezirksamt Karlsruhe: Eggenstein, Neureut, Leopoldshafen, Blankenloch, Staffort, Hagsfeld, Blüdig, Weingarten, Grötzingen, Böllingen, Bergshausen, Wöhlbach, Söllingen, Wollstauweier, Kleinheubach, Stupsberg, Mühlbach, Hohenwetterbach, Palmbach, Eulenberg, Reichenbach, Langenreuthbach, Auerbach, Haffentrot, Schlieberg, Burbach, Schöllbrunn, Spejart, Wöllersbach, Schluttenbach, Sulzbach, Oberweier, Bruchhausen, Etkingenweier, Mörz, Forchheim Neuhartweier.
 - c) Bezirksamt Rastatt: Kretzschheim, Walprechtswieser, Muggenbühl, Malsch, Bietigheim, Durrmsheim, Mingen, Eichesheim, Wirmersheim, Lu a. Rh.
 - d) Bezirksamt Forchheim: Königsbach, Singen, Wilferdingen, Röttingen, Elmendingen, Weiler, Dittenhausen, Stersbach.
- C. Gemeinsame Maßregeln für den Sperrbezirk und den 15 km-Umkreis.**
Die mit Anordnung vom 20. Oktober 1937 anlässlich des erstmaligen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Ortsteil Ruppurr getroffenen Maßregeln (Bekanntmachung im „Führer“ vom 21. Oktober 1937 Folge 290) werden wieder in Kraft gesetzt.

Karlsruhe, den 29. November 1937.
Der Polizeipräsident.

Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Blankenloch.
Nachdem in der Gemeinde Blankenloch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

- A. Sperrbezirk:**
Die Gemeinde Blankenloch bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz.
- B. Beobachtungsgebiet:**
Der Ortsteil Blüdig und die Gemeinden Weingarten, Spöck und Friedrichstal werden zum Beobachtungsgebiet erklärt.

Aus dem Pfinzthal

Der Berufsweg des Landwirts

Der Viehhäufner hat die bisherige Ausbildungsregelung für einzelne landwirtschaftliche Berufe zusammengestellt und durch eine allgemeine Neuordnung ersetzt, die für alle praktischen Berufe in der Landwirtschaft eine Grundlehre einrichtet und für den Beruf des Landarbeiters den Landarbeiter-Brief schafft. Die bisherige Trennung in häusliche und landwirtschaftliche Werksausbildung fällt ebenfalls weg und wird durch die landwirtschaftliche Lehre ersetzt. Es müsse die Ausbildung grundsätzlich für jeden landwirtschaftlichen Beruf mit einer jede Spezialisierung abtönenden Grundausbildung beginnen, mit der Landarbeitslehre, und diese im allgemeinen erst dann in die Sonderlehre für den Landwirt, den Metzger usw. übergehen. Die neue Grundregel des Reichsjahresplanes ordnet die Ausbildung für 14 praktische Berufe: Bauer, Landwirt und Landarbeiter, Winzer, Metzger, Schäfer, Schweinezüchter, landwirtschaftlicher Brenner, Geflügelzüchter, Pelztierzüchter, Imker, landwirtschaftlicher Rechnungsführer, Milchkontrollant und Baumwart. Für sieben weitere Berufe, für Gärtner, Molker, Binnenschiffer, Küstenschiffer, Fischzüchter, Privatviehhändler und Privatviehhalter wird die Ausbildung durch besondere Grundregeln geordnet.

Die Ausbildung für die 14 genannten praktischen Berufe gliedert sich in die zweijährige Landarbeitslehre als Grundlehre, die mit der Landarbeitsprüfung abgeschlossen wird, in die zweijährige Sonderberufslehre, die mit der Gehilfenprüfung im Sonderberuf abgeschlossen wird, und in die Gehilfenfortbildung, die im allgemeinen mit der Meisterprüfung abgeschlossen wird. Der Nachweis der bestandenen Landarbeitsprüfung ist vom 1. April 1940 an Voraussetzung für den Eintritt in die Lehre der 14 Berufe. In Betrieben über 50 Hektar darf auf drei erwachsene Arbeitskräfte nur ein Lehrling beschäftigt werden, in kleineren Betrieben sind zwei

Lehrlinge auf dieselbe Zahl von männlichen Arbeitskräften zulässig. Ein Lehrling kann schon eingestellt werden, wenn außer dem Bauer eine männliche Arbeitskraft nicht tätig ist. Die Höchstzahl der Lehrlinge darf in einem Betriebe acht nicht überschreiten. Die Grundlehre wird solchen Anwärtern erlassen, die mindestens die mittlere Reife besitzen und das 16. Lebensjahr vollendet haben. Die Tätigkeit im Landjahr und im Landdienst wird auf die Grundlehre angerechnet. Der Lehrling soll nicht nur fachlich ausgebildet, sondern auch charakterlich erzogen werden. Mittellose Landarbeitslehrlinge, die mindestens die Note „Gut“ erreicht haben, können vom Reichsjahresplan besonders gefördert werden.

Wie in den übrigen Sonderberufen, so schließt sich auch für den Landarbeiterberuf an die Grundlehre eine zweijährige Fortbildung an. Nach Abschluß der beiden Gehilfenjahre erfolgt die feierliche Verleihung des Landarbeiterbriefes, der das Recht gibt, sich Landarbeiter zu nennen. Wer in der Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1940 mindestens vier Jahre in der Landwirtschaft tätig war, kann die Erteilung einer Landarbeiterbescheinigung als Abkürzung für den Landarbeiterbrief beantragen.

Für den Berufsweg des Landwirts schließt sich an die Grundlehre die zweijährige Landwirtschaftslehre. Während der Lehre wird die Landwirtschaftsschule besucht. Die bestandene Landwirtschaftsprüfung wird künftig insbesondere als Nachweis der vom Bauern geforderten Fähigkeiten angesehen, einen Hof ordnungsgemäß zu bewirtschaften.

Auch für die Ausbildung in den weiblichen praktischen Berufen der Landwirtschaft gilt eine ähnliche Regelung. Hier gliedert sich die Ausbildung in die landliche Hausarbeitslehre als Grundlehre, in die zweijährige Sonderberufslehre und die Gehilfenfortbildung.

Erzeugt mehr Fettschweine!

Erhöhung der Fettschweinepreise — Maßverträge bis 5. Dezember abschließen

Für das Jahr 1937 hatte man eine Angleichung der Fettschweinepreise an die Preise für Schlachtschweine der Klasse C (mit einem Lebendgewicht von 100 bis 120 kg) durchführen müssen. Die schlechte Futterlage und der gleichzeitig hohe Bestand an Mastschweinen, machten diese Preisherabsetzung notwendig, um dadurch das starke Ausmästen der Tiere, wie es in früheren Jahren erwünscht war, zu verhindern. Dieses Jahr ist nun durch die hervorragende Kartoffelernte, durch Maisernte und die stetig sich verbessernde Fütterung wieder die Möglichkeit geschaffen worden, schwere Fettschweine zu mästen. Außerdem wird durch eine sich jahreszeitlich ändernde Preisgestaltung der Notwendigkeit Rechnung getragen, daß Schweineanlieferungen auch in den Sommermonaten erfolgen, um Verknappungserscheinungen in dieser Zeit zu vermeiden. Gleichzeitig wird durch die neue Schweinefleischlieferungsgesetz (es werden rund 1 Million Maßverträge abgeschlossen) nicht nur die Schweineaufzucht erleichtert, sondern auch einer möglichen Verknappung in der Schweinefleischversorgung entgegen gewirkt. — Für diese Schweinefleischlieferungsgesetz werden 5 Jtr. Mais und 2 Jtr. Zuderüberschuss je Schwein zugeteilt. Der Preis für Zuderüberschuss beträgt RM. 6,50 je Jtr., derjenige für Mais ist um RM. 1.— niedriger festgesetzt, als der für die Empfangssituation gültige Roggenzuckerpreis. Die Schweinefleischlieferung erfolgt im Januar 1938, die Lieferung des Maises in der Zeit vom 15. Februar bis 31. März 1938.

Der Termin für den Abschluß der Einzelverträge ist bereits auf den 5. Dezember 1937, also verhältnismäßig kurzfristig festgelegt worden. Vertragsvermittler sind die Viehverkäufer (Händler oder Genossenschaften). Die Maßvertragschweine müssen bei der Ablieferung ein Lebendgewicht von mindestens 100 kg haben. Die Abnahme erfolgt je nach dem abgeschlossenen Lieferungsvertrag in den Monaten August bis November 1938. Es kommt jetzt darauf an, daß diejenigen Bauern u. Landwirte, die beabsichtigen, einen solchen Maßvertrag abzuschließen, sich umgehend mit den obenerwähnten Vertragsvermittlern in Verbindung setzen.

Der Vorteil bei der Preisgestaltung ist so groß und auch die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Maßnahme von derartiger Wichtigkeit, daß die Schweinefleischlieferung überall weitgehende Beachtung verdient.

Wetter s Ausbreiten der Maul- und Klauenseuche

Zu den bisher von der Maul- und Klauenseuche befallenen Gemeinden Hagsfeld, Graben, Rintenheim, Rühlheim, Staffort, Forchheim, Hochstetten, Böllingen, Liebolsheim und Blankenloch sind nunmehr noch die Gemeinden Spöck und Eggenstein hinzuzutreten. Wir verweisen auf die heutige amtliche Bekanntmachung. Alle übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe zählen zu dem sog. 15 km Umkreis.

Der Seuchenschaden in Elsaß-Lothringen.

Trotz der ganz enormen Verluste, welche die Landwirtschaft in Elsaß-Lothringen durch die Maul- und Klauenseuche erleidet, wird die Abwehr und Vorbeugung noch immer stark vernachlässigt. In den letzten Tagen wurden in der elsässischen Presse Angaben über den entstandenen Schaden veröffentlicht, der nach dem Seuchenstand vom 15. November für das Unterelsaß mit etwa 70 Millionen, für ganz Elsaß-Lothringen mit rund 110 Millionen frs. beziffert wird. Es wurde darauf hingewiesen, daß bei einer frühzeitigen, richtigen und streng durchgeführten Bekämpfung, unter Einfluß aller zu Gebote stehenden Mittel, höchstens 40 % dieses Schadens entstanden wären.

Diese Vorwürfe der Despektlichkeit in Elsaß-Lothringen gegenüber dem französischen Staat und seinen Organen sind ein Beweismittel für die Notwendigkeit derjenigen Maßnahmen, die bei uns mit aller Strenge im Interesse der Volksgemeinschaft und der Volkswirtschaft zur Durchführung kommen. Dort, wo die staatlichen Organe in strenger Pflichterfüllung handeln, gibt es zweifellos für die Betroffenen Härten, die aber in gar keinem Verhältnis zu demjenigen Schaden stehen, welcher durch eine gleichgültige Handhabung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen entstehen würde. Anier fortwährender Kampf richtet sich deshalb gegen die Pflichtvergessenheit, welche da und dort bei kurzfristigen Volksgenossen auf dem Lande Platz gegriffen hat und nicht ernst genug gehandelt werden kann.

Zwanzig badiische Landwirtschaftsschulen ohne Unterricht.

Infolge der ständig sich ausbreitenden Maul- und Klauenseuche kann der Fachunterricht an den Landwirtschaftsschulen unseres Landes nicht überall aufgenommen werden. Von den 45 Landwirtschaftsschulen haben im Hinblick auf die Seuchengefahr ihren Unterricht im Winterhalbjahr 1937/38 bis jetzt nicht aufgenommen: 1. Altenheim, 2. Borberg, 3. Breisach, 4. Bretten, 5. Bruchsal, 6. Eppingen, 7. Etkingen, 8. Freiburg, 9. Graben, 10. Hochburg, 11. Hohenheim, 12. Kenzingen, 13. Malsch, 14. Müllheim, 15. Offenburg, 16. Rastatt, 17. Rheinbischofsheim, 18. Staufen, 19. Tauberbischofsheim, 20. Wiesloch.

Das Wetter

Vor allem im Norden des Gebietes stark bewölkt, aber höchstens leichte Schneefälle. Nachts Frost, tagsüber Temperaturen um Null Grad. Stellenweise noch Nebel.

ANZEIGEN aus dem Pfinzthal

TODES-ANZEIGE.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter

Karoline Habel
geb. Ruf

nach kurzer, schwerer Krankheit, im vollendeten 66. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

GRÖTZINGEN, den 30. November 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Marktplatz 5.

C. 15 km Umkreis:
In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Blankenloch entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937, 8. 10. 1937 und 4. 11. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. 1937, 9. 10. 1937 und 6. 11. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 27. November 1937.
Badiisches Bezirksamt Abt. IV b.

Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Spöck.

Nachdem in der Gemeinde Spöck die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

- A. Sperrbezirk:**
Die Gemeinde Spöck bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz.
- B. 15 km Umkreis:**
In den 15 km Umkreis vom Seuchenort entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.
- Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 29. November 1937.
Badiisches Bezirksamt Abt. IV b.

Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Liebolsheim.

Nachdem in der Gemeinde Liebolsheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

- A. Sperrbezirk:**
Die Gemeinde Liebolsheim bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz.
- B. 15 km Umkreis:**
In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Liebolsheim entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.
- Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 27. November 1937.
Badiisches Bezirksamt Abt. IV b.

Weiß Ferdl jubiliert

30 Jahre im Münchener „Blatz“

In diesen Tagen wirt Weiß Ferdl, der in ganz Deutschland bestens bekannte Münchener Volkskomiker, 30 Jahre am Münchener „Blatz“. Eigentlich heißt er gar nicht Weiß Ferdl, der bekannte Komiker, sondern Ferdinand Weisheitinger. Aber der Ferdinand ist ihm ansehnend zu lang gewesen, und der Weisheitinger gar nicht viel kürzer. Da hat er eben schlicht und einfach aus dem Ferdinand Weisheitinger einen Ferdl Weiß, einen Weiß Ferdl gemacht, als der er sich in ganz Deutschland Freunde gesammelt hat.

Nur seine engeren Freunde wissen, daß der Ferdl schon als junger Mensch eine besondere Kunst pflegte, die im Grunde genommen mit seiner späteren Tätigkeit nicht sehr viel gemein hatte. Er war in Altdorf, dem berühmten bayerischen Walfahrtssort, Chorhabe, der, wie die vielen anderen Buben, die Vater Cyrillus zu betreuen hatte, bei festlichen Anlässen — und deren gab es in Altdorf immer sehr viele — zu singen hatten. Stolz war der Weiß Ferdl auf seine Singekunst, der er auch in späteren Jahren treu blieb. Er verdingte sich nämlich — wahrscheinlich in der stillen Hoffnung, einmal ein berühmter Tenor zu werden, da man seiner Stimme viel Lob spendete — einer größeren Gesangsgruppe, von der aus er dann 1907 an das „Blatz“ engagiert wurde. So heißt die bekannte Münchener Volksbühnenkomikerin gegenüber dem Hofbräuhaus, die jeder kennt, der mal ein paar Stunden in München, der schönen Stadt an der Isar, gewirkt hat.

Am „Blatz“ in dem der Weiß Ferdl noch heute allabendlich — wenn er nicht irgendwo auf Filmfahrt ist — auftritt, genau so wie früher, als der fernbayerische Spähmacher, als ein Baver mit dem Herz und mit dem Mund auf dem rechten Fied, war der Weiß Ferdl neben dem Eringer Seppi, der anfänglich Ferdls Chef und gleich dem Weiß Ferdl ein guter und hammerschwerer Komiker war, bald die Kanone unter den „Dachauern“, wie sich Eringer Seppis Ensemble nannte. Da gab es für den Ferdl genügend Arbeit, denn zwischen den verschiedenen musikalischen Einlagen, Zither- und Gitarren-Spiel, Schupplattlern und Komödien gab es immer wieder etwas zu singen. Und zum Singen

war der Ferdl der richtige Mann, von dem man fast überall hören konnte, daß er doch ein verfrachter Heldentenor sein müßte, denn so singen „ohne unter Hunderten nur einer“.

Von Tag zu Tag stieg Weiß Ferdl in der Beliebtheit des Volkes. Immer weiteren Kreisen wurde der Name geläufig und zuletzt kamen sie alle nur des Weiß Ferdls wegen in das „Blatz“, das vielleicht nie so lange seinen guten Ruf behalten hätte, wenn nicht ein Weiß Ferdl mit seiner Kunst gekommen wäre, einer Kunst, die sogar draußen an der Front, an der Weiß Ferdl lange Jahre als „Auspulverer“ in einem Fronttheater tätig war, hoch in Kurs war und manchem wieder den Rücken stärkte, der unter dem Hagel der Granaten weiß geworden war.

Das war echt bayerisch, was der Weiß Ferdl erzählte, was er sang, was er in diesen Büchern und Büchlein schrieb. Das war echt bayerisch, aber etwas für alle Deutsche, für alle, die nach München kamen und kommen und immer wieder gern im „Blatz“ beim Weiß Ferdl und seinen „Dachauern“ einkehren.

Weiß Ferdl ist ein Baver, singt viel von der „Freundschaft“ zwischen Nord und Süd, trägt aber nie zur Zweifelt bei, sondern wirbt sich überall gerade damit seine Freunde, seine Anhänger, die ihn auch 30 Jahre hindurch nicht im Stich gelassen haben.

Dann kam der Film zum Weiß Ferdl und Weiß Ferdl wurde noch berühmter, wurde zu einem Begriff im ganzen Deutschen Reich. „Die Mutter der Kompagnie“ hieß der erste Film, den Weiß Ferdl drehte, ein Soldatenfilm, mit dem Weiß Ferdl als Feldwebel, einer bis heute noch nicht übertroffenen Figur. „Der Schützenkönig“ erschien, dann sah man die beiden „Seehunde“, sah „Links der Star“, „Rechts der Spree“, den „Meisterbozer“ und zuletzt den „Lachdoktor“, einen Film mit dem Titel, den man dem Weiß Ferdl zu seinem „Blatz“-Jubiläum am liebsten offiziell verleihen möchte, als Dank für all die viele Freude, für all den gefundenen Frohsinn, den er nicht nur seinen Bayern, sondern allen Menschen, die Sinn für Humor haben und sich als Deutsche fühlen, in 30 langen Jahren geschenkt hat.

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung!
„Durlacher Tageblatt“ — „Bünztaler Bote“

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

Schachweltmeisterschaftskampf Euwe - Aljechin.

Amsterdam, 1. Dez. Die 23. Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes Euwe-Aljechin wurde nach 40 Zügen abgebrochen. Aljechin mit den schwarzen Figuren fand etwas günstiger. Die Partie wird am heutigen Mittwoch fortgesetzt.

Einmaliger Sonderzuschuß für Kleinrentner

30. Nov. Der Reichsarbeitsminister hat, wie in den Vorjahren, den Ländern 2,8 Millionen RM. überwiesen, die zur Gewährung eines einmaligen Sonderzuschusses an die in der Kleinrentnererfüllung oder Kleinrentnerhilfe unterstützten Kleinrentner bestimmt sind. Die Gesamtbeteiligung des Reiches an der Kleinrentnererfüllung und Kleinrentnerhilfe beträgt im laufenden Haushaltsjahr rund 28 Millionen RM.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 1. Dezember 1937.

Bad. Staatstheater: „Hamlet“, 19.30 Uhr.
Stafa: „Der Zauber der Bohème“.
Marigraben: „Eislotte von der Pfalz“.
Kammer: „Signale nach London“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraher; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. X. 3928. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



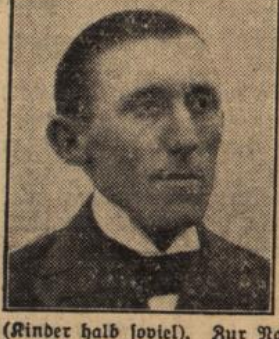
**Form-
beständig**

Sind unsere Anzüge und Mäntel, vorbildlich im Schnitt und in Verarbeitung. Merken Sie sich gut, daß man preiswert kauft bei KLEIBER & CO. in der unteren Kaiserstraße
Winter-Mäntel 28.— 33.— 39.— 45.— 52.— 65.— 75.— 88.—
Sacco-Anzüge 32.— 41.— 55.— 68.— 75.— 81.— 88.— 95.—
Sie werden gut beraten bei den zuverlässigen Kleiderfachleuten

**HERREN & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & CO
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR**

gegenüber der kleinen Kirche

Wirkt bei Erkältungen vorzüglich



So urteilt Herr Heinrich Bufe (Bild nebenstehend), Landwirt, Holzhausen 1. O., über Weich, am 7. 6. 37 über Klosterfrau-Melissengeist. Er berichtet weiter am 21. 6. 37: „Gebrauche Klosterfrau-Melissengeist erst 1 Jahr, doch hat er mir bei Erkältungen schon gute Dienste geleistet. Ich nehme dann abends einen Eßlöffel voll mit Zucker in heißem Wasser und ist am andern Morgen die Erkältung dann meist verschwunden.“
Weiter Herr Friedrich Kühnemund o. B., Erfurt, Schloßstr. 18: „Auch bei Grippe hat mir Klosterfrau-Melissengeist gute Dienste getan und Erkältungserscheinungen in kurzer Zeit restlos beseitigt. Deshalb sollte jeder, der die ersten Grippeanzeichen spürt, gleich 1-2 Löffel nach Gebrauchsanweisung heiß trinken. Dann kann er in der Regel annehmen, daß die Erkältung in kurzer Zeit verschwindet.“ (lt. Brief vom 28. 1. 37)
Vorbeugen ist besser als heilen! Nehmen Sie deshalb sofort bei den ersten Anzeichen einer Erkältung, wie Frösteln, Husten, rauhen Hals, Schnupfen, Gelenks- und Muskelschmerzen, sofort ein Glas Klosterfrau-Melissengeist. Klosterfrau-Melissengeist nach folgendem Rezept: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in eine Tasse, gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und zwei dieser Portionen möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken. (Rinder halb soviel). Zur Raucher- und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge.
Klosterfrau-Melissengeist wird aber nicht nur bei Erkältungskrankheiten und Grippe mit Erfolg angewandt, sondern auch bei Herz-, Nerven- und Magenbeschwerden, Schlaflosigkeit, Rheuma und damit zusammenhängenden Gesundheitsstörungen. Stellen Sie Klosterfrau-Melissengeist deshalb noch nicht in Ihrer Apotheke vorrätig halten, so besorgen Sie ihn noch heute bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Klosterfrau-Melissengeist ist nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iof. Ermäßigte Preise: 3,22, 2,80, 1,65, 0,90

L. Schumacher
Juweler, Gold- und Silberwaren
Karlsruhe, Kaisersr. 126 Gegr. 1906 Tel. 2136
Versilberte Tafelgeräte und Bestecke
W. M. F. und Bruckmann-Fabrikate
Ankauf von Alt Gold und Silber Geb. II | 33150

60 Jahrfeier
Geburtsfeier der 1877
geborenen Samstag, 4
Dez., abends 7/8 Uhr im
„Roten Löwen“.
Frauen und Männer mit Angehörigen sind herzlichst eingeladen.

Ellsabeth Blehler
Spezialgeschäft in
KORSETTEN und WÄSCHE
KARLSRUHE, Kaiserstraße 114
Telefon 7557

**Akten-
Brief-
Muster-
Noten-
Schreib-
Schülermappen** **Einrichtungs-
Hand-
Hut-
Leder-
Schrankkoffer
Damentaschen**
Geldbörsen, Necessaires u. andere schöne Ledersachen
in Massen — preiswert und gut — wie immer bei
Telef. **Leder-Mozer** Karlsruhe
2720 Kaiserstr. 140

KAFFEE tägl. Irisch gebrannt, aus eigen. Kaffeerösterei empfiehlt
Drogerie Schaefer

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Anfragen im Verlag.
Badisches Staatstheater
Mittwoch, 1. Dez. 1937
A 8 (Mittwochsmiete) S. 2. 4.
Th-Gem 8 & Gr.
2. Hälfte und 101-200
Neueinstudierung
Hamlet
Prinz von Dänemark!
Trauerspiel von Shakespeare
Regie: Waumbach Mitwirkende:
Gerd. Döle, Baust, Dahlen, Ehret,
Graber, Dierl, Höcker, Kien-
scherr, Morble, Kubre, Matthias
Rehner, Michels, Münber,
Müller, Bräuer, Schudde,
Steiner, Stodder
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 23.30 Uhr
Preise D (0.80-5.00 M.)
Fr.3.12. Jan und die Schwindlerin

Zum Selbstanfertigen!
Handschuh-Leder, Gürtel-Leder u. Besatz-Leder, Leder für sonstige häusl. Kunstarbeiten, Bast, Baststoffe, Bastmaterial, Lampenschirmpapier u. -gestelle, Großes Lager schöne Farben - Erste Qualitäten
Paul Rodkstroh
vorh. C. H. Zimmermann, Karlsruhe
Herronstr. 8 gegenüber Pall
Zierkanten, Hohlkörbe, Einkorbels, Knopfscher, Plüssovs, Bezehen v. Stoff- und Lederkürpfen
Bananen-Kakao (mit Zucker) empfiehlt 250 Gramm 40 Pfg.
Drogerie Schaefer
Sämtliche Gelegenheitsarbeit wird entgegengenommen
Hödel, Seboldstraße 36.

BLUMEN-KAFFEE
Freitag nachmittag 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr
Das Narrenschiff
Die lustigste Kölner Karnevals-Modenschau mit dem Kap'tn RUDOLF HANIGER unter Mitwirkung der Kölner Karnevalsprinzessin 1938
Tänze: NINA SCHIBAYEWA
Ueber 50 Kostüm-Modelle 1938
Musik: HENRY SCHAEFER, die Kapelle der Sonderklasse

waren Sie schon im gemütlichen „Posthörnl“?

**Polstersessel
Dielenmöbel
Korbmöbel
Wäschetruhen**
bekannt reiche Auswahl in allen Preislagen
Christmann
Karlsruhe Kaiserstr. 135 neben Schöpf Auto-Lieferung

Volksempfänger
VE 301 W Barpreis RM. 59.— oder Anzahlung RM. 5.30 18 Monatsraten RM. 3.50
VE 301 Wn Barpreis RM. 65.— oder Anzahlung RM. 6.20 18 Monatsraten RM. 3.80
liefert in das gesamte Versorgungsgebiet des Badenwerkes
Radio-Kolbe, Durlach
Adolf Hiltnerstraße 16.

1 Schlafzimmer
gut erhalten, besth. aus 2 vollst. Betten, 2 Nachtrische, 1 Waschb. 1 Vertikale samt Holz Ankleben, Adolfs-Hierstrake 77, III St. Vormittags 10-12 Uhr.

Damenbar
(Gesichtsh.) u. alle üstig. Haare werden nur durch die von uns angew. einzig sich. Methode unter Garantie für immer mit d. Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer Pulver, Creme
G. Bornemann Kosm. Institut Ad. Hiltnerstr. 70a Sprechstunden jeden Samstag 9-19 Uhr

COLOSSEUM THEATER KARLSRUHE
Heute zum ersten Male Die Wiener Ballett-Revue „Tanz um die Welt“ 10 große Ausstattungsbilder anschließend vollständig
Heues Varleté
Heute zwei Vorstellungen
Nachmittags 4.15 Uhr
Abends 8.15 Uhr: Premiere
Beachten Sie die Anschlagstulen

Ein Glück, daß der JUNKERS-QUELL reichlich heißes Wasser gibt! Ohne Mühe und Arbeit fließt es frisch aus der Wasserleitung. Da wird der Hausputz immer schnell geschafft. JUNKERS-QUELL ist billig im Betrieb. Kostenlose Auskunft, Bezug, Einbau durch
Wilhelm Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstr. 4 Telef. 232

Für das **Weihnachtsgebäck:**
Feines **Schokolade-Pulver** 100 g — 28 im **Süßen Laden** neben der Schwane

Inservieren bringt Erfolg!